

Deutsch-französisch-luxemburgisches Ausstellungsprojekt

Hinter Stacheldraht Derrière des barbelés

Wittlich, Altes Rathaus, 03. Sept. 2017 bis 04. Feb. 2018

Le Coudray/Chartres, Juni bis Sept. 2018

(Stand 16.02.2017)

Künstlerische Zeugnisse (*Zeichnungen, Druckgrafiken und Texte*) aus Gefangenschaft und Lagerhaft von Jean Daligault und Joseph de La Martinière (Frankreich), Albert Kaiser (Luxemburg) sowie Rudolf Schöfer (Deutschland/Wittlich) aus den Jahren 1940-1946.

Veranstalter: Stadt Wittlich, Kulturamt

Konzept: Dr. Eckhard Braun

in Kooperation mit

- Centre européen de rencontre Franz Stock & Le séminaire des barbelés, Le Coudray-Chartres
- La cité Chartres, Administration des affaires culturelles
- Musée de la Résistance et de la Déportation, Besançon/France (angefragt)
- *Conseil National de la Résistance, Luxembourg (C.N.R.) (angefragt)*

gefördert und unterstützt von

- Deutsch-Französisches Jugendwerk (*angefragt*)
- Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur (*angefragt*)
- Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz (*angefragt*)
- Universität Koblenz-Landau/Institut für Kulturwissenschaft
- *Universität des Saarlands/Studiengang historisch orientierte Kulturwissenschaft*
- *Université Orléans (Chartres)*
- *Aix Marseille Université (Masterstudiengang Kulturvermittlung)*
- *Université Nancy-Metz/Partneruniversität der Universität Koblenz*
- *Université de Toulouse*

Konzeption der Ausstellung **„Hinter Stacheldraht / Derrière des barbelés“**

Im Zentrum der Ausstellung stehen künstlerische Zeugnisse in Bildern und Texten von den französischen und luxemburgischen Lagerinsassen Jean Daligault,¹ Joseph de La Martinière und Albert Kaiser,² die zwischen 1940 und 1945 in deutschen Gefängnissen, Konzentrations- und Arbeitslagern in Wittlich und Hinzert inhaftiert waren, sowie Zeichnungen des deutschen Soldaten Rudolf Schöfer,³ (*juste les virgules à déplacer derrière les numéros de note*) die zunächst in amerikanischer, später in französischer Kriegsgefangenschaft von 1945 bis 1946 im Dépôt 501 in Le Coudray bei Chartres/Frankreich entstanden.

Die Ausstellung geht das Wagnis ein, künstlerische Zeugnisse von Gefangenen in einem deutschen Konzentrationslager neben solche eines deutschen Kriegsgefangenen aus einem Lager der Alliierten Mächte zu stellen. Ein Vergleich, der nicht Gleiches, sondern Ungleiches zeigt, dass nur unter ausdrücklichem Hinweis auf seine Unterschiedlichkeit in Bezug gesetzt werden darf. Äußerliche Ähnlichkeiten wie die zeitgeschichtliche Verknüpfung der Ereignisse (nationalsozialistische Herrschaft und Krieg) und die künstlerische Ausdrucksform/ Form der künstlerischen Dokumentation (Druckgrafiken, kleinformatige Zeichnungen und Erinnerungsberichte) ermöglichen einen fokussierenden Blick auf die Fragen nach Schuld und Verstrickung, auf Gewalt- und Willkürherrschaft – im Vergleich zu völkerrechtlich anerkannter Kriegsgefangenschaft – eine wechselnde Perspektive auf Täter und Opfer, ebenso wie das allgemeine Leid der Gefangenschaft. Die historische und geografische Nähe mit teilweiser Identität des Ereignisraumes eröffnet Bezüge und schafft Authentizität, indem sie die Schicksale jener Menschen lebendig werden lässt, die uns aus den Bildern und Texten entgegen-treten. Vergleichbar ist auch der künstlerische Impetus, der Antrieb, in großer Not, bei wenig Kraft, hungrig, durstend und frierend die Umwelt und die Menschen – gleich ob Mitgefangene oder Bewacher und Drangsalierer – mit künstlerischen Mitteln beobachtend zu erfassen.

Die Zeichnungen des Wittlicher Künstlers Rudolf Schöfer zeigen unverstellt Mitgefangene, in deren Blicken der Ausdruck von Frustration, Selbstaufgabe und Leere, aber auch Versteinerung und Verbitterung liegt, darunter auch Menschen, denen eine fanatische Ideologie ins Gesicht geschrieben steht und solche, bei denen sich unwillkürlich der Gedanke aufdrängt, hier in mutmaßliche Tätergesichter zu blicken; Gesichter nicht unähnlich denen, die Jean Daligault vom Wachpersonal in deutschen Lagern und Gefängnissen gezeichnet hat. Ihnen ist

¹ Die Fotografien der Werke und einige wenige originale Werke von Jean Daligault werden freundlicherweise vom Musée de la Résistance et de la Déportation, Besançon/France leihweise zur Verfügung gestellt.

² Die Werke Albert Kaisers werden (*hoffentlich – Anfrage läuft*) vom Conseil National de la Résistance Luxembourg (C.N.R.) und von der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz leihweise zur Verfügung gestellt.

³ Die Werke von Rudolf Schöfer stammen aus dem Besitz der Familie und werden von den Erben für diese Ausstellung dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

der Ausdruck des Schweigens gemein, der den Betrachter zur Frage drängt, was diese Gesichter beschweigen, verschweigen und vergessen wollen.

Die Kunstwerke Jean Daligaults und Albert Kaisers sowie die aufgeschriebene Erinnerung von Joseph de La Martinière geben auf der anderen Seite Zeugnis von den unmenschlichen Bedingungen in den deutschen Lagern und von den dort begangenen Verbrechen. Sie fordern auf emotionaler Ebene zur Positionierung auf gegen den Missbrauch staatlicher Gewalt in Zwangssystemen, gegen Folter, Menschenverachtung und Hass und konfrontieren mit der Frage nach der *condition humaine*,⁴ den Grundbedingungen und der Anerkennung eines menschenwürdigen Lebens.

Joseph de La Martinière hat in seinen Erinnerungen das Leben und Leiden der Gefangenen der sogenannten „Nacht und Nebel“-Aktion in Hinzert ebenso wie im Wittlicher Gefängnis und im Wittlicher Arbeitslager Hahnerweg festgehalten. Er berichtet auch über den Mithäftling Daligault und stellt dadurch einen unmittelbaren Bezug zu dessen Bildern her. So beschreibt er Personen wie den Kapo „Ivan den Schrecklichen“, der von Daligault zeichnerisch eindrücklich dargestellt wurde. Auch die Materialität der Werke Daligaults gibt Zeugnis von den extremen Umständen ihrer Entstehung. So können viele seiner Zeichnungen wegen ihres fragilen Zustands nur als Reproduktion gezeigt werden, da dem Künstler oft nur wenige Fetzen Zeitungs- oder Packpapier zur Verfügung standen, die er im Lager Hinzert mit Speisebrei aus Brot, gemahlenem Knochenmehl und anderen organischen Substanzen zusammenkleben oder grundieren und schließlich heimlich verwahren musste.

Die Ausstellung wird auch auf einzelne Lichtblicke der Menschlichkeit wie das Wirken des deutsch-französischen Priesters Franz Stock im sogenannten Stacheldrahtseminar für deutsche Kriegsgefangene im Lager von Le Coudray oder die Zeichen von Fürsorge und Mitgefühl einiger weniger Menschen in Wittlich hinweisen. Die Ausstellung wird zugleich das Blickfeld weiten, indem sie die verschiedenen Ebenen und Wirkweisen des Wahrnehmens und des Beobachtens reflektiert, wobei der kritische Blick des Künstlers dem Betrachter nicht nur ein kühles historisches Dokument vorstellt, sondern ihn aufgrund der emotional bewegten Darstellung unmittelbar zur Stellungnahme herausfordert.⁵

Themenschwerpunkte der Ausstellung

- Vom **Schweigen und Urteilen**: Perspektivenwechsel – Täter – Opfer – Betrachter und die zu vermutenden Gründe des Schweigens; Urteilen und Stellungnahmen des Betrachters (*Bilder von Rudolf Schöfer, Rahmenprogramm: Film: „Klänge des Verschweigens“ von Klaus Stanjek, 2012*)

⁴ Die Helden in André Malraux' Romanen sind Beispiele für ein auf Freiheit ausgerichtetes Menschsein und der unbedingt notwendigen Achtung der Würde menschlicher Existenz.

⁵ Die „Entfaltung von Kreativität hat Wahrhaftigkeit zur Bedingung“, so Wolf-Dietmar Priemer in: Erinnerung als Geheimnis des Neubeginns, in: Projekt Hinzert (Katalog zur Ausstellung „Hinzert 1945 bis 1995“ im rhein-land-pfälzischen Landtag, hrsg. von der Landeszentrale für Politische Bildung Rheinland-Pfalz, 1995, S. 11.

- Vom **Beobachten (1)**: Der Drang zum künstlerischen Ausdruck sowie künstlerische Darstellungen als Zeugnisse äußerer und innerer Wahrheit und als historisches Dokument (*Bilder von Rudolf Schöfer, Jean Daligault und Albert Kaiser sowie Texte von Joseph de La Martinière*)
- **Lichtblicke**: Gesten der Humanität in Gefangenschaft und Lagerhaft (Berichte von de La Martinière aus Wittlich und aus dem Stacheldrahtseminar im Lager in Le Coudray) sowie Bedingungen des Lebens „hinter Stacheldraht“ und die condition humaine (*Darstellungen des Wirkens von Franz Stock*)
- Vom **Beobachten (2)**: Das Beobachten der Beobachter (*siehe Rahmenprogramm: Film: „Austerlitz“ von Sergei Loznitsa*)

Kommunikationskonzept

Zur Entwicklung und Realisierung eines medialen Kommunikationskonzepts für die europäischen Länder Deutschland, Luxemburg und Frankreich soll sich eine Gruppe von deutschen und französischen Studenten zwischen dem 15. und 30. Juli 2017 für mehrere Tage in Wittlich und Chartres treffen. Ein intensives Besuchs- und Austauschprogramm begleitet das Projekt. Die Kosten des Aufenthalts in Wittlich und Chartres werden vom deutsch-französischen Jugendwerk getragen (beantragt) die Mittel für die technische Realisierung werden von der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur (beantragt) Verfügung gestellt.⁶

Rahmenprogramm

- Gespräche mit deutschen und französischen Jugendlichen und Studenten über Themen der Ausstellung und deren Aktualität
- Angebote zur Besichtigung und Beschäftigung mit den Themen der Ausstellung für höhere Schulklassen und Besuchergruppen
- Führungen durch den Kurator
- Vorführung des Films „Nuit et brouillard à Hinzert“, anschl. Gespräch
- Vorführung des Dokumentarfilms „Austerlitz“ von Sergei Loznitsa (2016) mit anschl. Gespräch mit dem Regisseur
- Vorführung des Dokumentarfilms „Klänge des Verschweigens“ von Klaus Stanjek (2012) anschl. Gespräch mit dem Regisseur
- Gedenkveranstaltung für Gefangene und Ermordete der NS-Zeit in Wittlicher Lagern am 27. Januar 2018 in Wittlich in Kooperation mit dem Emil-Frank-Institut

⁶ Die Gruppe wird geleitet von Mélody Michon, die aus Limoges/Fr. stammt und derzeit Studierende im Masterstudiengang Kulturwissenschaft an der Universität Koblenz-Landau/Institut für Kulturwissenschaft ist.